



Genialer Musiker und Quatschmacher: Helge Schneider und seine Band sorgten am Mittwoch im Garten des Paulaner Clubs für beste Abendunterhaltung. —FOTO: MUSIAL

Er kam, sang und improvisierte

Helge Schneider gastiert mit Musik und absurdem Witz im Paulaner Club

VON PATRICK MUSIAL

SÜD. Musiker, Autor, Spaßmacher, Schauspieler und Regisseur – Helge Schneider ist ein Multitalent. Am Mittwoch trat der Mülheimer Entertainer zusammen mit seiner Band im Garten des Paulaner Clubs auf.

Mit „(Sittin’ On) The Dock Of the Bay“ betreten Schneider und Band die Bühne und haben die Zuhörer sofort im Griff. Es folgt ein Greatest-Hits-Programm mit Songs, die man von Schneider kennt – oder zu kennen glaubt, denn als Großmeister der Improvisation versteht es der 53-Jährige, Klassikern wie „Telefonmann“ (das sich zu einer Rock’n’Roll-Nummer im Stil der 50er entwickelt) jeden Abend ein neues Gesicht zu geben. Das zu Beginn fast gelangweilt vorgetragene „Es gibt Reis, Baby“ nimmt erst im zweiten Teil als wilde Rumba Fahrt auf, garniert mit gran-

diosen Soli Schneiders am Flügel und Sopransaxofon. Musikalisch ist der Abend ein Genuss, dank bestens besetzter Band und Multitalent Helge auch an diversen anderen Instrumenten.

Dazwischen tut Schneider das, womit er bekannt geworden ist: Mit improvisierten Geschichten führt er durchs Programm und sorgt mit absurdem Witz und manch gelungener Pointe („China ist seit drei Tagen vorbei!“) für beste Unterhaltung. Übliche Protagonisten werden nicht geschont, genüsslich zieht er über „Wetten, dass...?“ und Johannes Heesters her („Der lebt noch, der Arme!“). Liebevoller ist da der Umgang mit Udo Lindenberg, die kongeniale Parodie und das Helge- und-Udo-Duett sind neben dem Schlagzeug-Solo von Pete York (ehemals „Spencer Davis Group“) Höhepunkte des Abends „hier bei euch anne Würstchenbude“.